

Peter Gruber als Bürgermeisterkandidat nominiert



Mit einem überwältigendem Vertrauensbeweis wurde Peter Gruber heute vom SPD-Ortsverein zum Bürgermeisterkandidaten für die Wahl am 08. November nominiert. Auf Vorschlag des

Ortsvereinsvorsitzenden Roman Schell stimmten alle Anwesenden für den 54-jährigen Gastwirt, der die Nachfolge des aus gesundheitlichen Gründen ausgeschiedenen Hans Kick antreten soll.

Gruber sitzt seit 2008 im Gemeindeparrlament und wurde bei der Gemeinderatswahl 2014 mit über 1500 Stimmen mit großem Abstand zum Stimmenkönig der amtierenden Gemeinderäte gewählt. In der konstituierenden Sitzung des Gemeinderates wurde er auch mit Stimmen der anderen Fraktionen zum 3. Bürgermeister bestimmt.

Als logische Konsequenz schickt ihn der SPD-Ortsverein nun in das Rennen um das Bürgermeisteramt. Gruber steht für eine ehrliche Politik und versucht stets das „Miteinander“ im Ort in den Vordergrund zu stellen. Gruber will auf das Geleistete aufbauen und die Menschen in Flossenbürg und die Gemeinde in den Vordergrund stellen.

Seine Beliebtheit wurde auch durch die Anwesenheit der SPD-Kreisvorsitzenden und stellv. SPD-Landesvorsitzenden MdL Annette Karl sowie SPD-Unterbezirksvorsitzenden MdB Uli Grötsch unterstrichen, der in seinem Grußwort eine besondere Eigenschaft Gruber's hervorhob: „man muss die Menschen mögen“ .

„Ich lebe für Flossenbürg“

Am Sonntag um 20.15 Uhr war es soweit: Gemeinderat Alexander Högen verkündete das Abstimmungsergebnis für die Nominierung des SPD-Bürgermeisterkandidaten. Peter Gruber, bekannt als „Murphy“, stellt sich am 8. November dem Votum der Wähler.

Flossenbürg. (nm) Der Vorsitzende der Sozialdemokraten, Roman Schell, hatte eine dreiviertel Stunde zuvor in „Murphys Pilsstube“ den Versammlungsteilnehmern den dritten Bürgermeister ans Herz gelegt: „Er versteht es, auf die Menschen zuzugehen. Verbindlich und seit Jahrzehnten engagiert, das zeichnet ihn aus. „Murphy“ weiß, was für Flossenbürg wichtig ist. Als Bürgermeister ist er der richtige Mann für unseren Ort und für alle Bewohner.“

Gut 20 Minuten lang stellte der 54-jährige gebürtige Flossenbürger

den 47 Mitgliedern sich und seine Ziele vor: „Warum ich mich der Herausforderung stelle? Die Frage lässt sich leicht beantworten. Ich lebe für Flossenbürg und will mit den Flossenbürgern die Herausforderungen der Zukunft angehen. Gegeneinander wird das nicht funktionieren. Das geht nur miteinander und mit einem offenen Ohr für die Menschen.“

Projekte und Ziele

Gruber nannte Beispiele. Das reichte von der Städtebauförderung („Am Vogelherd wird es nach den umfangreichen Vorbereitungen jetzt ernst“) über die Zukunft des Campingplatzes am Gaisweiher, die Unterstützung für Wirtschaft und Handel oder das Nutzungskonzept für das Schulgebäude bis hin zur Überzeugungsarbeit, freien Wohnraum auch tatsächlich zur Verfügung zu stellen: „Weitere Projekte laufen oder wurden abgeschlossen. Die Ausrüstung der Feuerwehren zählt ebenso dazu wie die Erneuerung von Buswartehäuschen, die Beleuchtung der Straße zum Sportplatz oder die DSL-Ver-



Peter „Murphy“ Gruber (Mitte) tritt für die SPD bei der Bürgermeisterwahl am 8. November an. Glückwünsche zum Vertrauensbeweis bei der Nominierung kamen von MdL Annette Karl, Lebensgefährtin Manuela Schaber, SPD-Vorsitzendem Roman Schell und MdB Uli Grötsch (von links). Bild: nm

sorgung der Ortsteile.“ Die Priorität des Miteinanders gelte auch für den Gemeinderat: „Kommunalpolitik heißt aus meiner Sicht, den Blick nach vorn zu richten. Es geht nicht

darum, etwas schön zu reden, sondern anzupacken, um die Aufgaben der Zukunft zu bewältigen.“ Der seit 1987 selbstständige Gastwirt, zehn Jahre später lernte er seine Lebensge-

fährtin Manuela Schaber kennen, richtete zum Schluss seiner Rede einen mit anhaltendem Beifall bedachten Appell an die Versammlung: „Die Entscheidung am 8. November treffen die Wähler. Unterstützen Sie mich, wenn Sie meinen, dass es richtig ist, für Flossenbürg als Bürgermeister zu leben.“

Rückendeckung

Dazu forderten auch die Landtagsabgeordnete und SPD-Kreisvorsitzende Annette Karl sowie MdB Uli Grötsch auf: „Mit Erfahrung, Hirn und Herz kann Peter Gruber ausgezeichnete Attribute für das Amt des Bürgermeisters vorweisen.“ Bei der Nominierungsversammlung gab es einen solchen Vertrauensbeweis. Gruber freute sich über 100 Prozent Ja-Stimmen.

Eine wichtige Rolle spielte genauso die Entscheidung des ersten Bürgermeisters Johann Kick. „Gravierende gesundheitliche Gründe gaben den Ausschlag. Ihm gilt Dank und Respekt für 13 Jahre vorbildlichen Engagements für Flossenbürg.“

Bürgermeister-Duell abgesagt

SPD-Kandidat Peter Gruber: „Ich rede mit den Leuten lieber persönlich“



Ich glaube, da hat er sich gedrückt.

Birgit Neumann, Freie Wähler, zur Absage von Peter Gruber

Flossenbürg. (blu) Das Duell der Spitzenkandidaten: Die politische Fernseh-Debatte zwischen den Kanzlerkandidaten ist legendär. Die Freie Wählergemeinschaft plante Ähnliches für Flossenbürg. Die beiden Bürgermeisterbewerber Thomas Meiler (CSU) und Peter Gruber (SPD) sollten sich am 19. Oktober den Fragen der Bürger stellen, bevor jene am 8. November über ihre politische Zukunft entscheiden.

„Wir wollten eine neutrale Plattform schaffen“, erklärt Birgit Neumann, Fraktionssprecherin der FW im Gemeinderat. Ihre Partei stellt keinen Bürgermeisteranwärter.

Von beiden Kandidaten forderte sie eine schriftliche Zusage zur Podiumsdiskussion bis 1. Oktober. Während Meiler zeitnah zusagte, sei die Absage von Gruber genau am 1. Ok-

tober gekommen. Neumann bedauert dies und vermutet: „Ich glaube, da hat er sich gedrückt.“

„Absolut fair und neutral“

Neumann sieht die Diskussion als eine ideale Gelegenheit für Bürger, Fragen an die Kandidaten zu stellen. Die Freien Wähler hatten geplant, die Fragen per E-Mail und in einem eigenen Postfach im Rathaus zu sammeln und einen Fragenkatalog zu erstellen. Die Fragen wären den Kandidaten ein paar Tage vorher vorgelegt worden. So hätten sie sich ideal vorbereiten können. „Das wäre alles absolut fair und neutral abgelaufen.“

Der CSU-Kandidat stimmt zu: „Es ist der ehrlichste Wahlkampf, wenn man sich gegenüber sitzt und das, was man sagt, vor einem größeren Publikum verantworten muss.“ Da-

durch, dass er vorher über die Fragen informiert worden wäre, wäre das gefahrlos gewesen. „Es hätte keine Fragen gegeben, wo man blank da sitzt.“

SPD-Kandidat Gruber wiegelt ab. Aus Angst hätte er die Diskussion nicht abgesagt. Er sehe aber in so einer großen Veranstaltung keinen Sinn. „Bei einer Bundeskanzlerwahl lass ich mir das eingehen, aber doch nicht in so einer kleinen Gemeinde.“

Er kläre die Fragen der Bürger lieber in einem Gespräch im kleinen Kreis. „Für mich ist das völlig überzogen. Hier kennt ja praktisch jeder jeden. Ich rede mit den Leuten lieber persönlich, auf der Straße, beim Einkaufen, in meiner Kneipe.“ Meiler will jetzt über eine alternative Veranstaltung nachdenken, bei der nur er Fragen der Bürger beantworte.

Briefe an die Redaktion

Angst vor der eigenen Courage

Zur Podiumsdiskussion vor der Bürgermeisterwahl in Flossenbürg:

Auch in einer kleinen Gemeinde wie Flossenbürg macht eine Podiumsdiskussion mit beiden Bürgermeisterkandidaten durchaus Sinn. Denn in einer öffentlichen Diskussion können die Bürger die gleichen Fragen an beide Kandidaten stellen. Ob jüngere oder ältere Menschen, junge Familien mit und ohne Kinder, überhaupt Bürger, die an der Entwicklung von Flossenbürg Interesse zeigen. Beide sind gezwungen Farbe zu bekennen. Das erfordert Mut, da die Kandidaten an ihren Aussagen gemessen und nötigenfalls auch festgenagelt werden können.

Ich finde es schade, dass Peter Gruber offensichtlich dieser Mut fehlt. Dabei gibt es in Flossenbürg durchaus Probleme, die öffentlich angesprochen und diskutiert werden müssen. Als Beispiel nenne ich: Wie geht es mit

der Schule in Flossenbürg weiter (2013/2014 insgesamt 6 Geburten), dieses Problem betrifft auch den Kindergarten; Einkaufsmöglichkeiten, ärztliche Versorgung, Straßenbau, Kommunalservice (Vorstand, Transparenz), Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte und vieles mehr.

Ich hätte mir eine öffentliche Podiumsdiskussion schon vor der letzten Kommunalwahl gewünscht. So hätten die Kritiker an den Zuständen im Kommunalservice nicht als Lügner diffamiert werden können, zumal diese Missstände jetzt durch Wirtschaftsprüfer offengelegt und bestätigt wurden. Ich finde, das Peter Gruber falsch beraten ist, oder falsch beraten wurde, sich einer öffentlichen Diskussion nicht zu stellen. Oder sucht er lieber sein Heil im Häuserwahlkampf?

**Erwin Löw
Flossenbürg**

Leserbriefe müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinnwahrhaftig zu kürzen.



M
FL
im
an
de
m
rie
in
gi

Kandidaten mit hehren Zielen

Der Tag der Entscheidung naht: Weil der Rathauschef gesundheitsbedingt aus seinem Amt ausgeschieden ist, wählen die Flossenbürger am Sonntag, 8. November, einen neuen Bürgermeister. Zwei Kandidaten treten an.

Flossenbürg. Der zweite und der dritte Bürgermeister wetteifern darum, wer der erste wird: Thomas Meiler (CSU) tritt gegen Peter Gruber (SPD) an. Beide gehören seit sieben Jahren dem Gemeinderat an, beide wurden nach der Kommunalwahl im vergangenen Jahr zu Stellvertretern des Bürgermeisters gewählt.

Der, den die meisten Flossenbürger unter seinem Spitznamen „Murphy“ kennen, will gar nicht lange auf seinen Lebenslauf eingehen: „Seit 55 Jahren lebe und arbeite ich ununterbrochen in Flossenbürg“, schreibt SPD-Kandidat **Peter Gruber** (55), der seit 1987 die Gaststätte „Murphys Pilsstube“ führt. „Beruflich bin ich schon immer in Flossenbürg aktiv. Dabei habe ich seit Jahrzehnten täglich persönlichen Kontakt mit Jung und Alt und weiß deshalb sehr gut, was unseren Bürgern am Herzen liegt.“

„Ort der Generationen“

Gruber wurde 2008 in den Gemeinderat gewählt, seit 2014 ist er dritter Bürgermeister. „Im Mittelpunkt meines Handelns stehen Sie als Flossenbürger, egal welche Herkunft, sozialen Hintergrund oder politische Anschauung Sie auch haben“, wendet er sich an die Wahlberechtigten. „Heimat braucht keine parteipolitischen Interessen, Heimat braucht



Peter Gruber (SPD).

Bild: hzf

Menschen, die gemeinsam die Zukunft gestalten. Wir müssen nach vorne schauen und unseren Ort über alle Grenzen hinweg positiv darstellen.“

Begonnene Projekte will er zu einem erfolgreichen Ende führen. „Bei den anstehenden Projekten wie Vogelherd, Gaisweiher oder Plattenberg ist es wichtig, dass der Bürgermeister tagsüber jederzeit greifbar ist, um schnell, zielgerichtet und kompetent einwirken zu können. Sehr wichtig sind mir hierbei die Ideen aus der Bevölkerung.“ Die finanzielle Situation der Gemeinde dürfe dabei nicht aus dem Auge verloren werden. Bei der Umsetzung der Ortsentwicklung gelte es, auf keinen Fall die vielen Arbeitsplätze bei der Firma Schulte & Schmidt, das Gewerbe, das Handwerk, den Einzelhandel und die ansässigen Gasthäuser zu vergessen.

Als größte Aufgabe sieht Gruber, Flossenbürg zu einem „Ort der Gene-

rationen“ zu entwickeln. „Was wäre jedoch ein Ort ohne Familien, ohne Kinder oder ohne den Zusammenhalt von Jung und Alt? Wir müssen mit allen Mitteln versuchen unseren Ort, vor allem für junge Familien, attraktiv zu gestalten. Nur so lassen sich unsere Bildungs- und Betreuungseinrichtungen am Leben erhalten.“ Deswegen wolle er für günstiges Bauland sorgen sowie Wohnungen wieder mit Leben füllen. „Flossenbürg zu einem Ort der Generationen zu formen, in dem Alt für Jung gemeinsam füreinander eintreten, ist ein großer Wunsch und ein Ziel von mir.“

Unternehmen reformiert

Für die CSU wirft der 46-jährige Polizeihauptkommissar **Thomas Meiler** seinen Hut in den Ring. Er ist in Flossenbürg geboren, verheiratet und hat drei Kinder. Seit 2008 gehört er dem Gemeinderat an, im vergangenen Jahr wurde er zum zweiten Bürgermeisters gewählt. Seit Anfang Dezember 2014 führt er die Amtsgeschäfte für den erkrankten Rathauschef. „Seitdem Zeitpunkt leite ich zudem das örtliche Kommunalunternehmen, welches sich bei meinem Amtsantritt in einer rechtlich und finanziell schwierigen Lage befand“, erklärt er.

„In den letzten Monaten reformierte ich das Unternehmen und schuf rechtssichere und transparente Strukturen. In dieser kurzen Zeit als amtierender Bürgermeister konnte ich in Flossenbürg in Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat und der Bevölkerung vieles voranbringen, anstoßen und realisieren.“

Als Beispiele nennt er die Einführung eines Seniorentaxis, die Straßenbeleuchtung zum Sportplatz, die Planung zur Neugestaltung des Cam-



Thomas Meiler (CSU).

Bild: hzf

pingplatzes Gaisweiher, die Modernisierung der Bücherei, die Anschaffung von Laptops für die Schule und den Ausbau des Wohngebietes Vogelherd. „Mir war es immer wichtig, die Bürger mit einzubinden und zu informieren, sei es in Form von Einzelgesprächen, Anliegersversammlungen oder Bürgerversammlungen.“

Er wolle die Projekte, die er in den vergangenen Monaten begonnen habe, weiterführen und neue Vorhaben anstoßen. „In der letzten Zeit habe ich erfahren, dass in Flossenbürg ein großer Zusammenhalt herrscht und dass dadurch viel bewegt werden kann. Auch aus diesem Grund möchte ich mich zukünftig weiterhin für meinen Heimatort engagieren und mich für alle Mitbürger einsetzen.“ Meiler abschließend: „Es ist mir wichtig, zusammen mit und für die Bürger von Flossenbürg weiterhin eine lebenswerte und zukunftsfähige Heimat zu bewahren und zu schaffen.“

Endspurt für die Bürgermeisterwahl

Thomas Meiler (CSU) und Peter Gruber (SPD) stellen sich Votum von 1373 Wahlberechtigten

Flossenbürg. (nm) Der Countdown endet am 8. November. Bereits in einer Woche steht in der Grenzgemeinde die Wahl des ehrenamtlichen Bürgermeisters im Kalender. Thomas Meiler (CSU) und Peter Gruber (SPD) bewerben sich um das Amt. Der Polizeibeamte und der Gastwirt wurden von den Parteien einstimmig nominiert.

Die endgültige Entscheidung zur Frage, auf wen die Nachfolge des erkrankten und im August ausgeschiedenen Bürgermeisters Johann Kick (SPD) fällt, treffen nun 1373 Flossenbürger. So viele sind an dem Sonntag

wahlberechtigt. Alle werden zwischen 8 und 18 Uhr nicht kommen, allerdings lag die Beteiligung schon immer sehr hoch. Bei der Kommunalwahl 2014 gaben knapp 85 Prozent ihre Stimme ab. Was vor eineinhalb Jahren darüber hinaus auffiel, war der extrem hohe Briefwähleranteil. Mehr als 54 Prozent der Wähler (635) traten nicht persönlich an die Urne.

Das hing mit den komplexen Möglichkeiten bei der Gemeinderats- und Kreistagswahl zusammen. Zahlreiche Männer und Frauen wollten die Stimmzettel mit den ellenlangen

Namenslisten erst in Ruhe studieren. Darüber hinaus ist es im Gegensatz zu vergangenen Zeiten nicht mehr nötig, Gründe für den Briefwahlantrag zu nennen.

Noch genügend Zeit

Kompliziert ist die Bürgermeisterwahl nicht, das spiegelt auch der aktuelle Trend wider. Am Donnerstagabend waren es 250 Anträge, die im Rathaus vorlagen. Wer noch einen Antrag stellen will, kann das bis zum Freitag, 6. November, 15 Uhr, tun. Danach geht nichts mehr. Lediglich bei einer plötzlichen und nachgewie-

senen Erkrankung gibt es selbst noch am Wahltag bis 15 Uhr die Briefwahlunterlagen.

Öffentliche Veranstaltungen mit den zwei Kandidaten stehen im Vorfeld noch zwei Mal an. Bereits am Dienstag lädt die SPD um 19 Uhr in „Murphys Pilsstube“ ein. Eine Fortsetzung gibt es von der CSU am Mittwoch, ebenfalls um 19 Uhr, dann im Theresienheim.

Das Ergebnis der Wahl wird unmittelbar nach Abschluss der Auszählung im Übrigen auf der Internetseite der Gemeinde zu finden sein: www.flossenbuerg.de.

Herzensangelegenheit

„Ich kandidiere, weil mir Flossenbürg am Herzen liegt“, sagte Peter Gruber, der am Sonntag für die SPD bei der Bürgermeisterwahl antritt. Der dritte Bürgermeister stellte am Dienstag im eigenen Lokal seine Ziele vor.

Flossenbürg. (fz) Ein Heimspiel vor vollem Haus hatte der SPD-Kandidat. Eine ganze Reihe Gäste musste mit einem Stehplatz vorlieb nehmen. Auffallend viele junge Menschen waren gekommen. „Der ‚Murphy‘ (Gruber) ist etwas Besonderes für uns“, sagen zwei junge Frauen. „Ohne ihn und sein Lokal wüssten wir nicht, wo wir uns im Ort treffen könnten.“

Politische Prominenz in Person von SPD-Bürgermeistern sowie die stellvertretende Landrätin Margit

Gutes entsteht, wenn man es gemeinsam will.

Darum lasst es uns gemeinsam anpacken, mit mir als Bürgermeister.

Peter Gruber (SPD)

Kirzinger stellte Vorsitzender Roman Schell vor. Grubers bisherige politische Arbeit genieße im Markt große Anerkennung, lobte der Parteichef.

„Ideen und Ziele habe ich“, machte Gruber deutlich. „Sie rekrutieren sich aus den Problemen und Bedürfnissen aller Generationen.“ Bei jeder Entscheidung auf den Ort zu schauen und dabei für jede Anregung offen und dankbar zu sein, schreibe er sich



Der eine oder andere Besucher stellte dem Bürgermeisterkandidaten r Peter Gruber (stehend, rechts) auch nach der Wahlveranstaltung im persönlichen Gespräch Fragen. Bild: fz

auf die Fahne. Er wolle Projekte wie die Städtebauförderung und Erschließungsmaßnahmen am Vogelherd und Plattenberg weiterführen.

Sanierungen stehen an

Ziele, die angegangen werden müssen, sind für Gruber der Gaisweiher mit einem stufenweisen Ausbau des Campingplatzes und der Infrastruktur. Den möchte er genauso in das Kommunalunternehmen überführen wie die gemeindeeigenen Häuser, die es schrittweise zu sanieren gelte. Weiter stehen für Gruber die energetische Sanierung der eigenen Gebäude und die Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf der Agenda.

Bei der Ortsentwicklung dürfe der örtliche Einzelhandel nicht vergessen werden. Als Beispiel nannte er das Lebensmittelgeschäft Regn, bei dem ein Generationswechsel ansteht. „Die Grundversorgung im Ort muss bleiben.“ Gruber forderte die Bürger auf, alle Geschäfte zu unterstützen.

Ein großes Anliegen ist ihm die Sicherung des Kindergartens und der Schule. Er will den Ort für junge Familien mit billigem Bauland oder einer Erhöhung des Baukindergeldes attraktiv machen. „Begleitend dazu gilt es, bei Leerständen mit Besitzern zu sprechen, um Lösungen zu finden.“ Der SPD-Mann will das Vereinsleben durch ein Vereinskartell

stärken, hat die Organisation eines Weihnachtsmarktes im Steinbruch oder auf der Burg sowie einen Gewerbetag im Hinterkopf und will eine bessere Vermarktung der Burgruine.

Barrieren abbauen

„Ein Augenmerk muss auch älteren Menschen gelten.“ Hier müsse man Barrieren wie etwa durch das Absenken von Bordsteinen abbauen. „Gutes entsteht, wenn man es gemeinsam will. Darum lasst es uns gemeinsam anpacken, mit mir als Bürgermeister“, schloss Gruber unter langanhaltendem Beifall. Dann beendete Schell den offiziellen Teil, ohne in die Runde zu fragen, ob es Fragen oder Anregungen gebe.

Stab ergriffen

„Der Umschwung hat stattgefunden, die rote Burg ist erstürmt. Deine konsequente Arbeit und Geradlinigkeit haben dazu beigetragen, die Menschen zum Nachdenken zu bewegen“, jubelte CSU-Chefin Rosner.

mas Meiler kaum sagen. Zu groß und zu laut war der Jubel. Auch in „Murphys Pilsstüberl“ beim unterlegenen Mitbewerber Peter Gruber kam keine Trauerstimmung auf. Im Gegenteil: Das knappe Ergebnis bewertete SPD-Vorsitzender Roman Schell als „nicht so dramatisch“. Gruber habe gegen einen fast amtierenden Bürgermeister hervorragend abgeschnitten.

Flossenbürg. (bey) Mehr wollte und konnte Christine Rosner bei der Wahlparty im St.-Ötzener-Hof zum frischgewählten Bürgermeister Tho-

Schell blickte zur nächsten Gemeinderatssitzung: Bei der Wahl des zweiten Bürgermeisters werde sich herausstellen, ob die CSU an der Zusammenarbeit mit der SPD Interesse



SPD-Vorsitzender Roman Schell (links) überreicht dem knapp unterlegenen Kandidaten Peter „Murphy“ Gruber einen Blumenstrauß. Der gibt sich kämpferisch.

Bilder: bey (2)



Thomas Meiler hat den Taktstock in Flossenbürg nicht nur für die Blaskapelle vor dem St.-Ötzener-Hof sondern für die ganze Gemeinde als neuer Bürgermeister in die Hand genommen. Ehefrau Marlies stärkt ihm den Rücken.

habe oder diese Position den Freien Wählern anbiete.

Bei Meilers Ankunft, der mit Ehefrau Marlies unterwegs war, brandete am Ötzener Hof Beifall auf. Durch ein Gäste-Spalier gelangten sie ins Lokal, wo Landrat Andreas Meier, Ex-MdL Georg Stahl, die Bürgermeister aus dem östlichen Landkreis und Schirmitz sowie ein Kollege Meilers aus dem Innenministerium den neuen Rathauschef hochleben ließen.

Allein die musikalischen Glückwünsche der Blaskapelle seien schon

ein Grund, Bürgermeister zu werden, freute sich Meiler. Ein Feuerwerk begleitete das Standkonzert. Der Wahlsieger dankte den Amtskollegen, deren Einbindung in seine Arbeit er eine Herzensangelegenheit nannte. Für Rosner, die in den Gemeinderat nachrückt, hatte er Blumen dabei.

Fast wie einen Sieg feierte die SPD in „Murphys Pilsstüberl“ die knappe Niederlage Grubers. Nur 27 Stimmen hatten ihm gefehlt. Sollte sich die CSU mit den Freien Wähler arrangieren habe die SPD innerhalb des Ge-

meinderats keine großen Chancen mehr, urteilte Schell. Das Ziel der Genossen sei aber noch immer, Grubers Wahlslogan „gemeinsam für Flossenbürg“ aufrecht zu erhalten. Das knappe Ergebnis könnte die CSU aber veranlassen auf die SPD zuzukommen, hofft der Vorsitzende insgeheim. Das betreffe vor allem die Wahl des zweiten Bürgermeisters. Diese Entscheidung sei Maßstab des Interesses an der Zusammenarbeit.



Weitere Infos und Bilder im Internet:
www.oberpfalznetz.de/bgm-flossenbuerg

Ohne Angst, aber mit Vertrauen

Nach der Bürgermeisterwahl am 8. November stand am Freitag in der Grenzgemeinde erneut ein Urnengang an. Abstimmen durften diesmal nur die Mitglieder des Gemeinderates. Es ging um die Position des zweiten Bürgermeisters.

Flossenbürg. (nm) Von der SPD-Fraktion schlug Roman Schell den amtierenden dritten Bürgermeister Peter Gruber vor. Er engagiere sich seit mehr als 30 Jahren im Ort, und das auf einer breiten Vertrauensbasis. „Das zeigte sich am Ergebnis der Gemeinderatswahl 2014. Beim Entscheid um das Bürgermeisteramt fehlten nur wenige Stimmen.“

Geheime Abstimmung

Alexander Sailer (Freie Wählergemeinschaft) kündigte an, dass er für das Amt ebenfalls zur Verfügung stehe. Ihm gehe bei dieser Arbeit um parteipolitische Unabhängigkeit, um das Wohl des Ortes und der Bürger.



Neues aus dem Sitzungssaal: Zweiter Bürgermeister ist seit Freitag Alexander Sailer. Vereidigt wurde Bürgermeister Thomas Meiler. Christina Rosner ist neu im Gremium. Dritter Bürgermeister Peter Gruber ergänzte die Runde (von links). Bild: nm

„Wir bringen keinen Vorschlag ein“, erklärte Peter Schmidt für die CSU. Vor der Wahl ergriff Bürgermeister Thomas Meiler (CSU) das Wort. Er wollte sich in die Entscheidung nicht einmischen: „Ich habe nur den Wunsch, dass jede Fraktion bei der Position des Bürgermeisters bezie-

hungsweise der weiteren Bürgermeister vertreten ist.“ Wer für wen stimmte blieb geheim. Auf Gruber entfielen jedenfalls vier Stimmen. Das entsprach der Zahl der anwesenden SPD-Fraktionsmitglieder. Zwei konnten an dem Abend nicht anwesend sein. Auf sieben Stimm-

zetteln war der Name von Sailer angekreuzt. Er nahm die Wahl zum zweiten Bürgermeister offiziell an. Gruber bleibt dritter Bürgermeister.

Rudolf Hauke blieb es vorbehalten, vor den 50 Zuhörern einen weiteren wichtigen Tagesordnungspunkt abzuwickeln. Als ältestes Mitglied des Gremiums oblag es ihm, Meiler zu vereidigen: „Für mich ist das eine Freude und Ehre. Er hat Schaffenskraft, Bürgernähe, Offenheit und Effizienz bereits während des zurückliegenden Jahres unter Beweis gestellt.“

Keine leichte Aufgabe

In seiner Stellungnahme hatte Meiler die weitere Arbeit im Blick: „Die wird nicht einfach sein. Ich habe keine Angst davor, bitte aber um Vertrauen. Noch dazu kann es nicht nur Entscheidungen geben, die allen Bürgern gefallen.“ Unmittelbar anschließend stand eine weitere Vereidigung an. Mit der Wahl von Meiler wurde ein Platz in der CSU-Fraktion frei. Den nimmt seit Freitag als Nachrückerin Christina Rosner ein. Mit ihr finden sich nun drei Frauen im Gremium.